

Suchtpräventionstag zu den Themen „Alkohol & Cannabis“



Zielgruppe: ab Jahrgangsstufe 8

Konzeptentwicklung

Sandra Bothe, Simone Minnemann, Timo Schüsseler

Inhaltsverzeichnis

Zielebenen und Zielsetzungen	3
Organisatorisches	4
Zeitlicher Ablauf (variabel)	4
Referenten	4
Vorbereitung	5
Block 1: „Polizei und Straftatbestände“ – Suchtvorbeugung	
aus kriminalpräventiver Sicht	5
Block 2: „Vom Nullpunkt in ein neues Leben“ - Suchtvorbeugung	
aus der Sicht der Selbsthilfe“	7
Block 3: „Sucht“ / Keine Sucht?!“	
Schulsozialarbeit als Multiplikator erfolgreicher Suchtprävention	9
Impressum	12

Suchtvorbeugung in der Schule

Suchtpräventionstag - ab Jahrgangsstufe 8

Im Mittelpunkt des Präventionstages stehen die Substanzen Alkohol und Cannabis. Im Rahmen einer Kooperation zwischen Schulsozialarbeit, Kriminalprävention und Selbsthilfe sollen die Schülerinnen und Schülern ihr Wissen, ihre Einstellung und ihr Verhalten gegenüber diesen Substanzen reflektieren.

Zielebenen und Zielsetzungen

Zielebenen	Ziele
Wissen	<ul style="list-style-type: none">• Information über die Wirkungsweisen und Risiken von Alkohol• Kennenlernen des Jugendschutzgesetzes• Wer macht sich „strafbar“ (Erwerb, Weitergabe, Konsum etc.)?• Was tun in Notsituationen? (Ausfallerscheinungen durch exzessiven Alkoholkonsum und wie zu reagieren ist – Beispiel: „Liegenlassen nach Alkoholkonsum“)
Einstellung	<ul style="list-style-type: none">• Förderung einer kritischen Einstellung gegenüber dem eigenem Konsumverhalten (Problembewusstsein)
Verhalten	<ul style="list-style-type: none">• Förderung eines risikoarmen Umgangs mit Alkohol• Rettungskette (wie verhalte ich mich/wie kann ich helfen)• (Vermittlung von Kompetenzen zur Reduzierung des Konsums und zur Stärkung des „Nein-Sagens“)

Der Suchtpräventionstag ist:

- **methodisch abwechslungsreich** und bearbeitet alltagstauglich Themen wie Alkohol im Straßenverkehr, Cannabis und Führerschein, Genuss und Sucht etc.;
- angedacht als **Ermutigung** für Jugendliche und junge Erwachsene, über die eigenen Erfahrungen und Verhaltensweisen im Umgang mit Genuss-/Suchtmitteln nachzudenken;
- ein **Informationspool**, der Fragen von jungen Menschen rund um das Thema Drogenkonsum – aus der Sicht der verschiedenen beteiligten Kooperationspartnern – bündelt und beantwortet;
- ein Beitrag, zum **Abbau von Mythen** bezüglich Erwerb, Konsum, Wirkungsweisen etc. und zur Richtigstellung von Falschinformationen im Bereich Betäubungsmittel;
- auf die **Minimierung bzw. Verhinderung** von risikoreichen und gesundheitsschädigenden Verhaltensweisen ausgerichtet.

Organisatorisches:

Gearbeitet wird mit einer Schulklasse im gesamten Vormittagsbereich. Die Schüler sind über den Ablauf und das Thema bereits im Vorfeld informiert worden.

Die Schüler treffen sich im Klassenverband. Nach der Begrüßung stellen sich die Referenten mit ihren Arbeitsinhalten kurz vor. Danach werden die Schülerinnen und Schüler in drei möglichst gleich große Gruppen aufgeteilt und verteilen sich auf drei unterschiedliche Räume, um separat voneinander zu arbeiten.

Gearbeitet wird in drei Blöcken á 90 Minuten.

In allen Blöcken wird zur Durchführung ein Stuhlkreis benötigt sowie eine Tafel und Kreide.

Zeitlicher Ablauf (variabel)

07:45 Uhr	Ankommen der Schüler kurze Vorstellung, Verteilung der Gruppen auf die verschiedenen Blöcke (die drei Gruppen sollten bereits vorher klar und mit den Schülern besprochen worden sein)
08:00 Uhr bis 09:30 Uhr	1., 2. und 3. Block - finden parallel statt
09:30 Uhr bis 09:45 Uhr	Pause – anschließend Wechsel der Gruppen
09:45 Uhr bis 11:15 Uhr	2., 3 und 1. Block - finden parallel statt
11:15 Uhr bis 11:30 Uhr	Pause – anschließend Wechsel der Gruppen
11:30 Uhr bis 13:00 Uhr	3., 1. und 2. Block - finden parallel statt
13:00 Uhr bis 13.10 Uhr	Treffen im Plenum: Rückmelderunde zum Suchtpräventionstag (per Rückmeldebogen und/oder als Gesprächsrunde „Wie war es?“)

Referenten:

Block 1	Kriminalprävention/Opferschutz der Kreispolizeibehörde hier: Warendorf, Sandra Bothe, Kriminaloberkommissarin
Block 2	Selbsthilfe, vertreten durch einen Ex-User hier: Timo Schüsseler, Ex-User und Buchautor
Block 3	Schulsozialarbeit hier: Simone Minnemann, Schulsozialarbeiterin

Vorbereitung:

Die drei Blöcke finden parallel statt. Die Klasse, die zuvor in 3 Gruppen eingeteilt wurde arbeitet somit nacheinander in den drei Blöcken. Namensschilder bzw. Kreppband und Permanent-Marker sollten zur Verfügung stehen.

Innerhalb von Vorgesprächen sollte vor allem auch für den Part der Polizei geklärt werden, was die Schüler bereits im Unterricht durchgenommen haben. Welche illegalen Suchtstoffe kennen sie oder haben sie bereits in Unterrichtsfächern (und in welchem Umfang) behandelt? Dadurch können die zu erarbeitenden Inhalte „Alkohol“ und „Cannabis“ thematisch an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler angepasst werden.

In Bezug auf den Block mit dem Selbsthilfevertreter ist es hilfreich, die Schülerinnen und Schüler bereits im Vorfeld darüber zu informieren, dass hier ein Mensch in den Unterricht kommt, der intensiv seine Lebensgeschichte darstellt, die einzelne Schülerinnen und Schüler deutlich überfordern kann – beispielsweise, weil Vorerfahrungen von Schülern im familiären Umfeld zum Thema Sucht vorhanden sind oder das drastische Lebensschilderungen unbedarfte Schülerinnen und Schüler gefühlsmäßig überfordern.

HINWEIS: Im Kreis Warendorf arbeiten wir oft mit dem Ex-User und Buchautor Timo Schüsseler. Eine vorherige Lektüre seines Buches „ Vom Nullpunkt in ein neues Leben“ kann hilfreich sein, ist aber nicht zwingend erforderlich.

Schwerpunktinhalte der einzelnen Arbeitsblöcke

Block 1 „Polizei und Straftatbestände“ – Suchtvorbeugung aus kriminalpräventiver Sicht

hier: Kriminalprävention/Opferschutz der Kreispolizeibehörde Warendorf,
Sandra Bothe, Kriminaloberkommissarin

Im ersten Teil des Blockes „**Polizei und Straftatbestände**“ wird an einem „**Partyszenario**“ - dass die Schüler selbst anhand von vorliegenden Bildern und Fotos entwickeln - gearbeitet. Zusätzlich kommt eine sogenannte „**Alkoholkiste**“ zum Einsatz. Im Rahmen der Sortierung von alkoholischen Getränken geht es um den **§ 9 Abs. 1 Nr. 1 Jugendschutzgesetz (JuSchG)**. Hier ist geregelt, dass Branntwein und branntweinhaltige Getränke bzw. Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten in der Öffentlichkeit nicht an Kinder und Jugendliche abgegeben und auch nicht von ihnen konsumiert werden dürfen.

Bei dieser Regelung im Jugendschutzgesetz kommt es darauf an, ob Branntwein (in der Regel im Destillationsverfahren aus gegorener, alkoholhaltiger Flüssigkeit hergestellt) zugesetzt wurde, oder ob es sich um Herstellung von "anderem Alkohol" wie Bier, Wein oder Sekt (durch Gärung, Kelterung, etc.) handelt. Diese Unterschiede können anhand der Alkoholkiste diskutiert und erklärt werden. Beispielhaft seien hier Limonaden und Fruchtsaftgetränke aufgeführt, denen destillierter Alkohol zugefügt wird, wodurch alkoholische Mixgetränke wie Whisky-Cola, Rum-Fruchtsaft und/oder Wodka-Limonaden

entstehen – mit einem Alkoholgehalt zwischen 5,6% und 13,5%. Selbst wenn diese Mixgetränke einen deutlich geringeren Alkoholgehalt als Wein oder Bier aufweisen (z.B. 2,5%) ändert es nichts an der Tatsache, dass nach der gesetzlichen Regelung diese Mixgetränke nur an über 18jährige ausgegeben werden dürfen.

Weiter geht es um Bestandteile wie:

- Wer bekommt woher den Alkohol? Wer macht sich vielleicht strafbar, wann und wodurch?
- Weitere Regelungen des Jugendschutzgesetzes zum Thema „Jugendliche und Alkohol“
- Welcher Alkohol wird aktuell von Jugendlichen getrunken?
- Thema: „Vorglühen“ vor Veranstaltungen
- Rauschtrinken („Koma Saufen“)
- Kann jeder betrunken gemacht werden?
- Warum ist süßer Alkohol schwierig?
- Thema: „Liegen lassen“ gleich unterlassene Hilfeleistung
- Abfüllen und Alkohol als K.O. Mittel

Im zweiten Teil des Blockes **„Polizei und Straftatbestände“** wird auf den illegalen Bereich von Drogen eingegangen. Hierbei geht es insbesondere um die Grundlagen der rechtlichen Aspekte, speziell dem Betäubungsmittelgesetz.

Thematischer Schwerpunkt ist hier das Betäubungsmittel Cannabis mit seinen Bestandteilen Haschisch und Marihuana. Cannabis ist das von Jugendlichen am häufigsten genutzte illegale Suchtmittel (vergleiche die Schülerbefragung der AG-Suchtorbeugung im Kreis Warendorf aus dem Jahr 2016) und führt die Kriminalstatistik (Straftaten) bei dieser Zielgruppe (nicht nur im Kreis Warendorf) ab.

Weitere Inhalte sind hier:

- Herkunft / Ursprung / Erscheinungsformen / Konsumformen von Cannabis
- Akute Risiken und Wirkungen, Neben- u. Nachwirkungen durch Cannabis
- Psychische und körperliche Langzeitfolgen durch den Gebrauch von Cannabis
- Korrektur von Fehlinformationen und Halbwahrheiten (z.B. „Eine geringe Menge zum Eigenbedarf ist doch erlaubt!“, „Ich darf mir eine Cannabispflanze, wenn sie für mich ist, in die Wohnung stellen!“)

Block 2 „Vom Nullpunkt in ein neues Leben“ – Suchtvorbeugung aus der Sicht der Selbsthilfe

hier: Timo Schüsseler, Ex-User und Buchautor

Der Referent begrüßt die Schülerinnen und Schüler und stellt sich als „alkoholkrank“ vor. Als Einstieg wird gefragt, ob jemand aus der anwesenden Schülerschaft sich als „süchtig“ erlebt – was häufig verneint wird. Hier schlägt der Referent einen Bogen zum Thema „Smartphone-Nutzung“ (keine Nachricht verpassen, Mitteilungen machen gute Gefühle, „3-Tage-ohne“ etc.). Dadurch bereitet der Referent den Weg, zur Selbstreflexion der Zuhörer bezüglich des eigenen Verhaltens (Benötige ich externe Stimulierungen, um mich gut zu fühlen? Kenne ich solche Verhaltensweisen bei mir oder in meinem privaten Umfeld? Empfinde ich Ratschläge auch als Schläge? Will und kann ich etwas verändern? etc.).

Der Vortrag in diesem Block beginnt mit dem Hinweis auf „**Verschwiegenheit**“, d.h., persönliche Äußerungen von Schülerinnen und Schülern sollen im Klassenverband bleiben und nicht nach außen getragen werden.

Der nächste Hinweis bezieht sich auf die Vortragsinhalte. Der Selbsthilfevertreter informiert die Schüler darüber, dass hier ein Mensch seine Lebensgeschichte intensiv und drastisch darstellt, was einzelne Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichsten Gründen, überfordern kann – beispielsweise, weil Vorerfahrungen im familiären Umfeld zum Thema Sucht vorhanden sind oder das drastische Lebensschilderungen unbedarfte Schülerinnen und Schüler gefühlsmäßig überfordern können. Wer das nicht aushalten kann und/oder will darf auch rausgehen (Thema: „**Achtsamkeit** mit sich!“).

Inhaltliche Arbeit

- Alle Anwesenden stellen sich mit kurz mit Namen, Alter und ihren **Erfahrungen im Umgang mit Substanzen und süchtigem Verhalten** vor.
- Erfragt wird das Wissen über **stoffgebundene und nicht stoffgebundene Abhängigkeiten**.
- Kurzinformationen und **Zahlen** zu den Themen Sucht und Alkohol.

Hauptteil dieses Blocks ist die ausführliche Darstellung und Entwicklung der Suchtgeschichte des Referenten. Es ergeht der Hinweis an das Auditorium, das alle **Fragen gestellt werden dürfen** – aber „es muss auch mit einer ehrlichen Antwort gerechnet werden.“.

Folgende Themen werden im Rahmen der Darstellung der **Konsumgeschichte** angesprochen:

- Gesellschaftlicher Umgang mit Alkohol (Umgang mit Warnhinweisen)
- Funktion des Suchtmittels
- Konsumgründe eines Abhängigen (wohlfühlen, besser schlafen können etc.)
- Positive Veränderung des Erlebens, Erfolg durch Veränderung
- Gefühlsveränderungen / Abhängig nach Gefühl - nicht dem Stoff
- Entwicklungsstörung Gefühlsebene
- Beziehungsstörungen - Liebesbeziehung zum Suchtmittel/ Verhalten

- Krankheit als Zuwendungsgewinn/ Opferhaltung
- Kontrollverlust (Schleichender Übergang in die Sucht)
- Finanzielle Probleme
- Eigenverantwortung
- Selbsthilfe
- medizinisch überwachte Entgiftung. Nebenwirkungen (Krampfanfälle, Delirium tremens etc.)
- Körperliche Schäden (Fettleber, Polyneuropathie, Korsakow Syndrom etc.)
- Psychische Folgen (Depression, narzisstische Persönlichkeitsstörung, mangelndes Selbstwertgefühl etc.)
- Abstinenzgefährdung durch erheblich positives Erleben
- Gefahr Suchtverlagerung
- Umgang mit gefährdeten bzw. betroffenen Angehörigen und Freunden
- Co- Abhängigkeit
- KO Tropfen- Verhalten auf Partys
 - Exkurs: Wirkung von Cannabis im Gegensatz zu Alkohol (Gefühlsverstärkung / keine Veränderung)
- Abschluss: Verantwortlich für den Konsum ist jeder Mensch für sich selbst ... egal aus welcher Lebenssituation ein Mensch kommt und welche Lebensgeschichte er oder sie mitbringt.

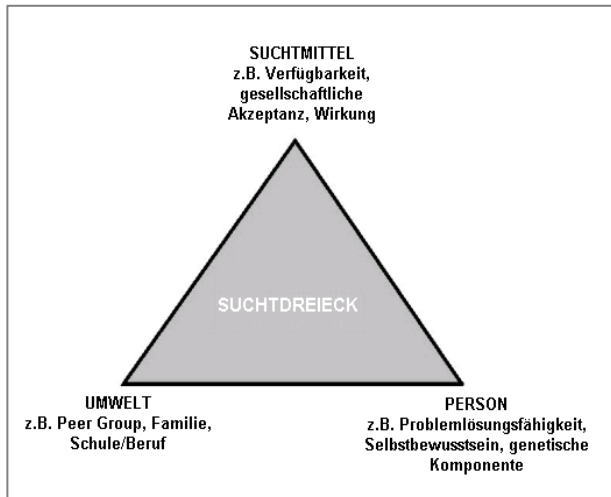
Abschließend wird auf **lokale Hilfsangebote** hingewiesen: Gesprächsangebote der Schulsozialarbeit, Angebote der lokalen Sucht- und Drogenhilfen insbesondere der lokalen Selbsthilfegruppen.

Block 3 „Sucht“ / Keine Sucht?!“

Schulsozialarbeit als Multiplikator erfolgreicher Suchtprävention

hier: Simone Minnemann, Schulsozialarbeiterin

Der Block beginnt damit zu verdeutlichen, dass der Mensch nicht durch die Existenz eines Mittels oder einer Verhaltensweise abhängig wird, sondern durch sein eigenes Handeln. Das Entstehungsmuster wird in diesem Block zu Beginn anhand des Suchtdreiecks verdeutlicht.



<https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Suchtdreieck.jpg>

Der Mensch bringt bestimmte Kontextfaktoren (Milieu, Erziehung etc.) und Persönlichkeitsmerkmale (genetische Faktoren, Persönlichkeitsstrukturen etc.) mit und kommt mit Substanzen und Verhaltensweisen in Berührung, durch die er Veränderungen, bezogen auf den eigenen Gefühls-, Erlebnis- und/oder Bewusstseinszustand, erfährt. Sind die Erfahrungen positiv, will der Mensch sie möglichst wiederholen. Das Zusammenspiel dieser drei Faktoren sowie der exzessive und/oder dauerhafte Konsum haben bei der Entstehung von Suchterkrankungen große Bedeutung.

In einem zweiten Schritt nähern sich die Schüler dem Thema „Süchte“ spielerisch.

Übung "Süchte raten"

Material: 30 Karteikarten, auf denen jeweils eine Sucht steht (Alkoholsucht, Selbstsucht, Arbeitssucht, Tablettensucht, Sehnsüchtig etc.), 30 Wäscheklammern

Durchführung

Jeder Schülerin und jedem Schüler wird eine dieser Karteikarten mit einer Wäscheklammer auf dem Rücken befestigt. Die Teilnehmer gehen nun durch den Raum und stellen nun Fragen an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu der Sucht, die sie mit sich herum tragen. Die Fragen dürfen nur mit Ja oder Nein beantwortet werden. Bei einem „Nein“ sucht sich der Fragende einen neuen Gesprächspartner. Wer seine Sucht erraten hat setzt sich hin.

Zeit für die Übung: 5 Minuten

Abschluss

Im Stuhlkreis stellt jeder Teilnehmer anschließend seine Sucht vor und ordnet sie den Schildern „STOFFGEBUNDEN“ (legal / illegal) und/oder „STOFFUNGEBUNDEN“ zu. In diesem Zusammenhang wird auch über physische und psychische Abhängigkeit gesprochen und Fragen zu den verschiedenen Stoffen/Süchten werden beantwortet.

Übung "Sucht - Keine Sucht" (Quelle / Idee: Kornelia Witt, Kreis Soest, Suchtvorbeugung)

Material: 20 bis 30 beidseitig bedruckte laminierte DINá5-Karten mit Alltagssituationen, jeweils eine laminierte DINá5-Karte mit der Aufschrift „Sucht“ und „Keine Sucht“, 20 bis 30 Wäscheklammern, eine Wäscheleine

SUCHT

**KEINE
SUCHT**

Beispiele für Alltagssituationen:

- Ein Schüler, der heimlich auf der Schultoilette raucht
- Eine 23jährige, die nächtelang im Internet chattet um Kontakte zu knüpfen
- Ein Schüler, der immer während der Hausaufgaben etwas Süßes nascht
- Eine Clique, die regelmäßig Ecstasy konsumiert, um gut drauf zu sein
- Ein Vater, der jeden Abend eine Flasche Bier trinkt
- Ein 15jähriger, der einen Filmriss hat
- etc.

Durchführung

Bei dieser Übung sollen die Schülerinnen und Schüler Alltagssituationen (s.o.) zu den Polen „Sucht“ „keine Sucht“ zuordnen und kurz begründen, warum die Karte dort positioniert wird.

Zuordnung: **Sucht** -----→ **Keine Sucht**
Jede einzelne Alltagssituation auf der **Wäscheleine aufhängen**
Alltagssituationen sind **beidseitig auf Karten gedruckt und laminiert**

Haben alle Karten ihren Platz gefunden wird die Frage aufgeworfen, ob alle Karten am richtigen Platz hängen, oder ob Änderungswünsche geäußert werden. Jede Veränderung einer Karte an einen anderen Platz (mehr in Richtung „Sucht“ bzw. „Keine Sucht“) muss ebenfalls begründet werden.

Am Ende der Übungseinheit wird die **Definition von Sucht** der **Weltgesundheitsorganisation (WHO)** vorgestellt:

Die (WHO) hat Sucht 1957 folgendermaßen definiert: Sucht ist "ein Zustand periodischer oder chronischer Vergiftung, hervorgerufen durch den wiederholten Gebrauch einer natürlichen oder synthetischen Droge und gekennzeichnet durch 4 Kriterien:

- Ein unbezwingbares Verlangen zur Einnahme und Beschaffung des Mittels,
- eine Tendenz zur Dosissteigerung (Toleranzerhöhung),
- die psychische und meist auch physische Abhängigkeit von der Wirkung der Droge,
- die Schädlichkeit für den einzelnen und/oder die Gesellschaft."

Nach einer Definition der Weltgesundheitsorganisation gilt jede Substanz als Droge, die in einem lebenden Organismus Funktionen zu verändern vermag. Dieser erweiterte Drogenbegriff erfasst nicht nur Cannabisprodukte, Halluzinogene, Stimulantien, Schnüffelstoffe, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Alkohol, Tabakerzeugnisse, Schmerzmittel Opiate und Kokain. Er bezieht sich auch auf Alltagsdrogen wie z.B. Kaffee und Tee und grenzt Drogen einerseits sowie Genuss- und "Lebens"mittel andererseits nicht mehr trennscharf voneinander ab.

(Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.), Sucht- und Drogenvorbeugung in der Schule, Baustein 1: Konzeption Suchtvorbeugung in der Schule, Soest 1988, S. 14)

Alternativ besteht auch die Möglichkeit, zum Thema „Alkohol“ mit dem „Methodenkoffer zur Alkoholprävention zu arbeiten“. In NRW ist er über die Fachstellen für Suchtvorbeugung auszuleihen (Im Kreis Warendorf über die Fachstelle für Suchtvorbeugung (Email: gesch@drops-online.de bzw. über das Medienzentrum in Warendorf).



Verschiedene Materialien und ein dazugehöriges Handbuch ermöglichen die Durchführung diverser Übungen und sorgen für eine fundierte Alkoholprävention. Es geht zum einen um die Vermittlung von Informationen, beispielsweise in Form eines Quiz, zum anderen können durch das Laufen mit Rauschbrillen, die mit der Veränderung optischer Wahrnehmungen einen Alkoholrausch simulieren, hautnah Erfahrungen und Eindrücke gewonnen werden. Karten zum Suchtverlauf sowie ein kurzer Film regen außerdem zur Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol an. (<http://suchtvorbeugung-waf.de/methodenkoffer-zur-alkoholpraevention/>)

Autoren & Ansprechpartner

Block 1 „Polizei und Straftatbestände“ – Suchtvorbeugung aus kriminalpräventiver Sicht Sandra Bothe, Kriminaloberkommissarin <i>Kreispolizeibehörde Warendorf</i> <i>KK 2 - Kriminalprävention/Opferschutz</i> <i>Waldenburger Str. 4, 48231 Warendorf</i> Tel.: 02581 / 600 - 284 Email: Sandra.Bothe@Polizei.nrw.de	Block 2 „Vom Nullpunkt in ein neues Leben“ – Suchtvorbeugung aus der Sicht der Selbsthilfe Timo Schüsseler <i>59227 Ahlen</i> Tel.: 0174 6155 219 Email: timo.schuesseler@gmx.de
Block 3 „Sucht“ / Keine Sucht?!“ – Schulsozialarbeit als Multiplikator erfolgreicher Suchtprävention Simone Minnemann <i>Stadt Drensteinfurt</i> <i>Sendenhorster Str. 15, 48317 Drensteinfurt</i> Tel.: 02508-9991756 Email: s.minnemann@drensteinfurt.info	

Impressum

Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf

Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf | Suchtprävention, Aufklärung, Hilfe bei - Internet Explorer

www.suchtvorbeugung-waf.de

Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf

„In Deutschland sterben täglich fast 500 Menschen an den Folgen legaler und illegaler Drogen!“

Startseite | Neuigkeiten | Wir über uns » | Drogen » | Themen » | Projekte » | Hilfestellen » | Kontakt | Termine

suchen...

Alkohol

Die Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf warnt vor dem Missbrauch von Alkohol und Nahrungsmitteln, die Alkohol enthalten. Reiner Alkohol – eine brennbare Flüssigkeit Reiner Alkohol, genauer Äthylalkohol oder Äthanol, ist eine farblose, brennbare als Lösungsmittel in Farbstoffen und Arzneien verwendete ist die psychoaktive Substanz in Wein, Bier...

Ansprechpartner der AG Suchtvorbeugung
Manfred Gesch
Fachstelle für Suchtvorbeugung / Drogenberatung Ahlen
Königstraße 9, 59227 Ahlen
Tel.: 02382-918690
E-Mail: gesch@drops-online.de

27.07.2017